

Vom Schmutzviertel zum Vorzeige-Stadtteil

Dresden entdeckt Pieschen neu



Von Dana Peter

Dresdner und Touristen sollen jetzt Pieschen entdecken! Das einst so schmutzige Viertel im Nordwesten der Stadt hat sich gemauert. Vor allem junge Leute bevölkern jetzt das zweitgrößte Sanierungsgebiet nach der benachbarten Neustadt.

Jürgen Naumann (49) ist mit Leib und Seele Pieschener. Am 1. April wird der PR-Berater erstmals neugierigen Besuchern sei-

nen Stadtteil zeigen. „Pieschen ist besser als sein miserabler Ruf.“ Die Statistik gibt ihm recht: Nach der Wende ging die Einwohnerzahl zwar von 44 737 auf 39 362 (1998) zurück, doch bis 2006 stieg sie wieder auf 46 595!

„80 Prozent der Häuser wurden saniert, Straßen neu gestaltet und Baulücken geschlossen“, weiß Naumann. Zu den Sehenswürdigkeiten im Viertel gehören die fast 300 Jahre alten Fachwerkhäuser im alten Dorfkern, der Erlweinhof - als Nobelmiets-

haus von der Woba für fünf Millionen Euro saniert - und der einmalige Altstadt-Blick vom Pieschener Hafen.

Der 90-minütige Spaziergang startet jeden ersten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr am Barockrestaurant „Sachsens Glanz“, das Getränke und Bratäpfel spendiert. Für 6 Euro sind Naumanns sympathische Überreibungen („Pieschen ist das Nizza von Dresden“) und seine Mundart („Mir redn säggs'sch“) inklusive. Anmeldung unter Tel. 0351/8 48 90 72.



Jürgen Naumann (F.o., l.) zeigt in Begleitung von Reichsgraf von Flemming und Journalisten den Pieschener Blick auf die Altstadt.

An das ursprüngliche Fischerdorf erinnert heute der alte Dorfkern in Alt-pieschen.

Fotos:
Petschel